

Politbüros unter Leitung des Genossen Walter Ulbricht und des Genossen Willi Stoph an den Beratungen teilnahm. Das sorgfältige Studium der Hede des Genossen Walter Ulbricht, der Referate, Diskussionsbeiträge und des Beschlusses ist jetzt das erste, was zur Auswertung des IX. Deutschen Bauernkongresses getan werden muß. Über die Schlußfolgerungen wird gründlich nachzudenken sein.

## Die fünf Grundsätze für die nächsten zehn Jahre

In seiner grundlegenden Rede hat Genosse Walter Ulbricht auf dem IX. Deutschen Bauernkongreß in fünf Grundsätzen zusammengefaßt, worauf es bei der Entwicklung unserer Landwirtschaft in den nächsten zehn Jahren ankommt. Diese Grundsätze ergeben sich aus der Analyse der Produktionsergebnisse und der Kreisbauernkonferenzen. Sie geben die Richtung für die Perspektivplanung an, wie sie auf dem 11. Plenum des ZK dargelegt wurde. Daß diese Grundsätze genau den Realitäten und den objektiven Erfordernissen entsprechen, ist daran zu erkennen, daß sich die ganze Diskussion auf dem Kongreß gerade auf diese Probleme konzentrierte. Es gab eine Fülle von Erfahrungen, Vorschlägen und Ideen, die besonders darauf gerichtet waren, den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß zu fördern. Das betrifft die Aufgaben für 1966 und 1967 sowie die Entwicklungspläne für die Genossenschaften, die staatliche Leitungstätigkeit und die Parteiarbeit.



*Genosse Hans Kröcher, Vorsitzender der LPG Daberkow, Kreis Demmin: „Die Vorschläge der Spezialistengruppe Bodenfruchtbarkeit wurden von der Grundorganisation aufgegriffen, im Vorstand beraten, in den Brigaden diskutiert und in der Vollversammlung zum Beschluß erhoben.“*

### Der erste Grundsatz

„Die ganze Aufmerksamkeit konzentrieren wir auf die systematische Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der Produktivität der Viehwirtschaft.“ Genosse Ulbricht erläuterte diesen Grundsatz, der, auf einen Nenner gebracht, bedeutet: Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes. Das ist die wichtigste Bedingung für eine weitere stetige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Versorgung der Bevölkerung und der Industrie in immer größerem Umfange aus der eigenen Produktion zu ermöglichen.

Das 11. Plenum des ZK orientierte auf höhere Erträge der wichtigsten Kulturen der Feldwirtschaft, bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Getreide sowie auf dem Grünland. Während sich die Produktion von Getreide in den letzten Jahren gut entwickelte, was unbedingt fortgesetzt werden muß, gibt es bei Kartoffeln, Zuckerrüben und auf dem Grünland einen Rückstand. Hier liegen die größten Ertragsreserven. Dabei geht es nicht um Einzelmaßnahmen, sondern um eine systematische Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit. Deshalb stand zum Beispiel auf dem Kongreß das Grünlandprogramm des Landwirtschaftsrates zur Diskussion, das die Delegierten einstimmig billigten.

In der Milchwirtschaft soll zum ersten Mal im Durchschnitt der ganzen Republik die 3000-kg-Grenze in der Pro-Kuh-Leistung überschritten werden (Plan 3040 kg). Das ist notwendig, um 256 000 Tonnen Milch mehr zu erzeugen als im vorigen Jahr. Bei Schlachtvieh sollen 45 000 Tonnen mehr produziert und eine höhere Qualität erzielt werden. Das sind die Ziele für 1966. Aber in einem Landwirtschaftsbetrieb wird heute schon die Produktion für die folgenden Jahre vorbereitet und überlegt. Dafür ist die Richtung angegeben.

Auf dem 11. Plenum des Zentralkomitees wurde die Aufgabe gestellt, den höchstmöglichen Zuwachs an Nationaleinkommen zu sichern. Das geschieht in der Landwirtschaft dadurch, daß mehr, in hoher Qualität und mit niedrigeren Kosten produziert wird. Damit werden einerseits in größerem Umfange Nahrungsmittel für den wachsenden Verbrauch der Bevölkerung erzeugt. Andererseits werden die finanziellen Mittel erarbeitet, um mehr zu akkumulieren, um mehr in den Boden und in die Viehwirtschaft zu investieren. Die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der Produktivität der Viehwirtschaft setzt höhere Fonds bzw. die rationelle Nutzung der Fonds voraus. Viele Delegierte berichteten auf dem Kongreß, wie sie gerade